Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 15

Artikel: Servier-Studenten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



« Ein Sieges-Manifest. -



An mein Zürcher Volk!

m Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Aber die Erde war wüst und leer, in der Tiefe aber herrschte Finsternis. Da sprach der Hert: "Es werde Merlin." Und es ward der große Zauberer Merlin, der Genius der Mehrheit. Der liebe Gott hat es sich aber nicht nehmen sassen, auch andere Menschen zu schaffen und diese überfluteten bald den ganzen Kanton Zürich. Leider konnte ich es nicht verhindern, ich mußte auch ruhig zusehen, daß ein großer Teil dieser Menschen, mit unerhörter Frechheit die Stirne hatten, Forderungen aufzustellen, daß jeder von ihnen auch im richtigen Verhältnisse zu dem Seinigen kommen solle, trothem ich im Schweiße meiner Schreib- und Beredsamkeit des Klariten nachwies, daß nur die Mehrheit das Recht habe den Andern ihr Nötigstes zu bewilligen. Und so gab es darunter solche, die sich nicht meiner autorativen Meinung unterwarfen, tropdem diese vorher aller Unverschämtheit dadurch die Krone aufsetzten, daß sie sich im Dunkel meiner Majorgreden sonnten. Wahrlich mein Bolk, während ich daran denke und schreibe, stehen mir alle die sauer erworbenen Lorbeeren zu Berge und ich meine fast, daß der felbstgepappte Sockel unter meinen Füßen ins Schwanken kommt.

Ja, es waren eben Menschen, ganz gewöhnliche, gemeine Menschen, die meisten aber mit den allergewöhnlichsten Gehirnen in ihren dicken Schädeln, mit welchen ich noch manchem Proporz zu widerstehen hoffe. Diese Menschen kamen und ballten sich zu einem sogenannten Bolk zusammen — etwa so wie ich meine Gedanken zu einem Hetzartikel — und wollten gute Miene zum bösen Proporz machen.

Als ich das merkte, war ich fast wie aus allen Majorzhimmeln gefallen. Ich fühlte mich aber der Unsterblichkeit nahe; trogdem stand mir der Angstschweiß auf meinem Altpfarrer-Heiligenscheine, als ich bemerken mußte, daß sich unter jenen Menschen auch solche befanden, welche andere Götter neben mir duldeten, solche welche das Dogma vom ewigen Majorz bestritten und um das goldene Kalb des Proporzes tanzten, ja sich sogar dem A. 3. 3. Oberpriester verschrieben hatten; so etwas am eigenen Blute zu spüren schmeckt bitter, aber "Dieser Adler ist dir nicht geschenkt, Walter!"

Nun mein Zürich erwarte ich, daß du dich der hohen Ehre würdig zeigst, mich bald an der Spitze des allerhöchsten Freisinnes zu sehen; du hast schon manchen Pfeudo-Heiligen ohne Schein nach Bern gefandt, sende nun mich, den Besitzer eines Heiligenscheines, also keines Pjeudo — sondern Schein-Heiligen dorthin und du wirst wahre Wunder an mir und dir erleben. Ich verspreche dir: Erst dann wird es möglich werden, daß keine Proporzseelen in den Regierungshimmel kommen, sondern nur lauter streng geaichte Majorzseelen.

Mir würde meine Unfehlbarkeit bluten, müßte ich es erleben, daß künftig noch solche Männer gewählt werden, die nicht nach meinem Bekenntnisse befunden, welche der Partei des Zauberers Merlin im heiligsten Sinne, sans phrase nicht angehören; aber noch ist es nicht zu spät, wenn Du mein Volk deine verdammte Pflicht und Schuldigkeit tust. "Gebe dem Kaiser, was des Kaisers, und mir, was mir ist!" jagt der Prophet.

Denke daran allezeit, daß ich von der Höhe meiner erkletterten Kapazität auf dich gnädig herabschaue, bedenke auch, daß es noch viel mehr Sproßen auf jener Leiter gibt, welche meine Fuße noch zu erklimmen ftreben, der Geist wird dann, ob er kann oder nicht, mit nach Oben gezogen und du wirst dich reichlich besohnt fühlen; du haft von deinen Bolksvertretern schon oft für Schule, für Gisenbahnen, Stragenbauten, für den Notstand, für Gehaltserhöhungen und noch für andere unnütze Dinge Geld verlangt, nun verlange auch für Mich, dem Würdigsten von Allen, was ich dir dann zu gegebener Stunde durch meinen geweihten Geist kundgeben werde. Auch alle meine bisherigen Widersacher dürfen für mich einstehen; jum Zeichen meiner Versöhnlichkeit gestatte ich ihnen gnädigst mir Heerfolge zu leisten und ich will vergegen, wie ich sie verlästert und versudelt habe, wenn sie nur hülfreich und freundschaftlich zu meinem weiteren Fortkommen behülflich sind.

Somit empfehle ich Euch alle meiner gnädigen Machtfülle, welche über Eure Häupter nach Dienst und Verdienst ausgegossen wird.

So wahr, als es nur einen großen Zauberer Merlin gibt.

Ø Zürcher Bars. Ø

Das war in Zürich an der Bar, da saßen bis zum Tag ein Paar, bis sie bis oben waren voll und riesig ihre Zeche schwoll.

Denn, wenn so eine suge Maid sanftlächelnd hinterm Schenktisch steht, fühlt sich, was Mann heißt, animiert, zecht immer zu und ist - lackiert.

Mun fand die Zürcher Polizei, daß so etwas ein Unfug sei und steuerte der großen Not, indem sie den Betrieb verbot.

"Denn, ist ein Mädchen noch so nett nach zwölf gehört so was ins Bett; doch nimmermehr an eine Bar." Der Richter sprach es — und es war

B Kloten - Bülach. B

Ständerätlich sind bewilligt Dreimalhunderttausend Franken, Für Möblierung zugebilligt Den Rasernen, die euch danken Sammt den Dörfern für die Huld, Die vermehrt des Bundes Schuld!

Diesen Sommer schon zu hören Wie aus donnernden Haubigen Wie aus weiten Bronce-Röhren Eure Feuergrüße bligen . Seid willkommen, Kanonier' Laßt euch schmecken Wein und Bier!

Lange hat es zwar gedauert, Bis der Handel kam zu Stande, Bis geplant und auch gemäuert Standen die Gebäud' im Sande. Doch vorbei; jett hört man schon Rommando; "Feuer in Aktion!"

Schiller und der hosenrock.

Der das Lied sang "An die Freude", hat das Monstrum nie gekannt, Das bemüht, sich einzubürgern Aus Paris in deutschem Land.

Doch ein Wort ließ er zurück uns, Das den Hosenrock ereilt: Künft'ge Zeiten - "binden wieder, Was die Mode streng geteilt!" -ee-

Das neue italienische Ministerium. 3

Wie uns aus Rom gemeldet wird, hat sich das neue Ministerium so fonstituiert, daß es allen Parteien zugleich fonveniert. Um den Wünschen aller italienischen Zeitungen gerecht zu werden, wird dieses Ministerium folgenden Charafter haben: Im allgemeinen wird es solche Elemente aus der außerften Linken enthalten, welche fich in der hauptfache nach dem rechten Zentrum neigt. Es foll den Königstreuen ebenfo wie den Republikanern unter steter führung der Sozialisten und Unarchiften Rechnung tragen, dabei auf außerst antiklerikalem Boden stehen, ohne es mit den fampflustigsten Ultramontanen zu verderben und bei aller Bewähr für den Dreibund immer den Irredentiften den Vorrang laffen; der Schwerpunkt des Ministeriums wird gleicher maßen nach Rechts wie nach Cinks fallen und deffen Grundcharakter die außerste freisinnigkeit auf der Basis des Ultramontan= Ubsolutistischen sein.

Seine Devise heißt: Die monarchifche Republik in innigster Derbindung mit dem fozial fommuniftifchen feudalstaat.

Schlimme Mahlkreisgeometrie.

Man will in Bern's Bisitenstube Im herrlich schönen Oberland Abzwacken, - boch es geht gar "strube"-Vom Nationalwahlkreisverband : Eriz und Unterlangenegg, Doch das erregt des Volkes Zorn — Auch Fahrni, Oberlangenegg. Buchholterberg und Wachfeldorn.

Man ist darob in Thun perbittert Und nimmt ein Blatt nicht vor den Mund. Doch kaum hat man's in Bern gewittert, Entschuldigt man sich schnell im "Bund": Es sei zu wenig bodenständig, Bevölk'rungszuwachs sei flottant Im Oberland, drum sei notwendig Die Trennung — Ausflücht' allerhand!

Doch Emmentaler nie gewesen Sind Oberländer, mi Gott Seel! Man kann's in der Geschichte lesen Und geht wahrhaftig drin nicht fehl! Die Schneiderkünste laffet bleiben, Sonst bleibt der Oberländer fern Der Urne, soweit werdet's treiben Unmöglich dort ihr Herr'n in Bern!

Hutomobil — plums!

Dort in Alt frn Rhätiens Tälern Sind die Nerven noch gefund. Denn von unbestoch'nen Wählern Rommt neulich die frohe Kund' "Bis zum höchsten himmel stanken Autosiinden, klein und groß, Drum beschlossen ohne Wanken Wir zu bleiben autolos!"

"Posten rasseln durch die Berge Der Touristen Reis'-Idull. Und der Bahnen Tunnelwerke Sorgen schon — soviel man will Für Verkehr zu allen Zeiten Und dazu in jeder Art: Wer zu Fuß nicht geht, kann reiten, Wo er noch sein Schuhwerk spart! Aeroplane werden reisen Nach dem Hochland überdies Ueber unfren Bergen kreisen Binnen Kurzem — ganz gewiß!"

Bünden! Du bist nicht verloren Wenn auch gänzlich autolos Doch, bedeckt mit Stink — Aut Ja, das wär' gewiß — dolos!

Hus Dänemark.

In Dänemark wird abgeschafft Die "Zusatzstraf'" der Prügel. Man hält die Schwerverbrecher jetzt Auch ohne das am Zügel.

Wie manches Büblein wär' doch froh. Möcht' unter deutschen Linden Doch mal des Lehrers haselstock Samt Zusatzstraf - verschwinden!

26 Servier - Studenten.

15 Studenten sind gesucht, Im Ungarlande steht's gebucht, Als - Oberkellner! O verflucht: Den Vorzug hat, daß ihr's nur wißt, Wer candidatus juris ist.

200 Kronen winken baar Per Monat; 's ist buchstäblich wahr. Für arme Schlucker, - wunderbar! Wer sich als Richter mal geriert, Dier Angerichtetes serviert.

Soll man das dulden? fragt man nun, Die Sache scheint nicht opportun, Für große Geister fast kommun! Je nun: Justitia ist blind, Man weiß ja, wie die Goullasch's sind!

36 Eine Huszeichnung.

Im Ländchen dort der schwarzen Berge, Weiß man das Glück zu schätzen fein, Da man als oriental'sche Zwerge Mit uns den Zollvertrag geht ein.

Der Telegraph bracht' uns zu Ohren Dort den gewaltigen Respekt Vor unserm Land — als ward erkoren Der Zollvertrag beim feinen Sekt!

Ja, Freude herrscht' in der Skupschtina Und Akklamation wie toll -Als hätt' man mit dem großen China Verhandelt über Warenzoll!

Einstimmig sogar gutgeheißen Ward der Vertrag — wie das mich freut, Ein Schweizerbürger noch zu heißen Wenn Montenegro "Zivio" schreit! Fax

Divico